

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

Karl Uetz

# Zwo Stube

*Besetzung* 3Damen/ 3Herren/ 7Ki

Ein Spiel um echte Menschenbildung, die weiss, dass Geld nicht das höchste der Güter ist.

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belg



## Personen

### 1. Stube

Mutter Hanna (genannt Jeanne)

Kinder Erika und Georg

Tante Rosalie

Ein Gemeinderat als Sammler

### 2. Stube

Mutter Rosa

Kinder: Fridi, Hedi, Chrigi, Walter, Kobi

Tessiner-Hansli

Sammler

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## Vor dem Spiel

*Der Ansager* „Gesegnet sei die Not, die uns not tut, die uns befreit aus der Knechtschaft des Unnötigen, die uns schenkt, was wir verloren, die uns zwingt, uns zu verständigen!“

So spricht zu uns im Bundesfeierspiel die weise Landesmutter. Im ersten Augenblicke macht uns solche Rede stutzig.

Die passt uns nicht; wir mögen ihr nicht glauben. – Doch urteilt nicht zu früh und falsch, nur weil das Wort uns ungewohnt und unbequem! Die besten Arzneimittel schmecken oft abscheulich bitter – und helfen doch gesund und stärker werden.

Ein kleines Spiel von zwei ungleichen Stuben soll künden uns vom wahren Reichtum und von Not. Lasst selbst darin uns jene Hüter finden, die unserer Seele Nahrung sind und geistig Brot.

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bell

## Erste Stube

**Mutter und Erika treten ein und beginnen um den Tisch zu „nuschen“. Georg kommt zuletzt und lässt die Türe ins Schloss schmettern.**

*Mutter* **schrickt zusammen.** Wi du eim channsch erchlüpfe! Tuusigmal han der afe gseit, mi mach das nid. Es het e ke Gattig, Jürg! En Unterwysiger, u Maniere wi ne Halbwilde. Dänk doch a myner Närve!

*Georg* Vormache! Du erchlüpfisch mi o all Morge mit em Schuehlöffel. U dyner Närve gä mir de o churzum uf d Närve.

*Mutter* Syr Muetter däwä z widermuule! Nei, jetz isch gnue. Em Vatter schryben i's. Wart du nume bis är i Urloub chunnt!

*Georg* **zur Schwester.** Gäll, das het sie jetz afen es paar Mal gseit! Gloubisch du's? Ig nid, Die macht doch nie, was sie seit.

*Mutter* Du bisch der wüeschtsicht Bueb, wo's überhaupt git. Aber jetz isch Schluss. – Erika, du geisch d Tante Rosalie ga abhole, ds Outo het scho ghornet. U du, Jürg, ruumsch sofort eues Gnusch ewägg!

*Erika* Gäng numen ig muess alls mache. Du wärisch doch der Stercher für d Gufere z trage!

*Mutter* I wott kes Wort meh ghöre, dihr wüsst, was dr z tue heit!

*Georg* Wäg em Schwärtrage tuet's es säuft, we du geisch. Was wird öppen i der Gufere sy? E Ladig Holzwulle für d Eier yzpacke!

*Mutter* Jetz, wenn i no nes Wort ghöre, so...! Du uflätigeBueb, was de bisch, so vo der Tante Rosalie ga zrede. We sie's sött umevernäh...

*Georg* He, du hesch's ja dimale sälber gseit, sie chömm doch nume...

- Mutter* Nüt han i gseit. Du versteisch gäng ds Halbe lätz.
- Georg* Jäsoo!
- Mutter* Mach jetz hurti, Ryggeli, d Tante het gschribe, sie bring nech e schöne Chram. Es tüecht mi, i ghör se scho.
- Georg* I däm Fall chönnt me ja gah!
- Erika* Nei, i bi scho gange. **Ab.**
- Georg* So, wäge dessi, mir o glych; we d Schwoscht ja alls muess mache, cha sie de hinech schön ordeli d Chüeh o mälche!
- Mutter* **schmeichelt.** So, Jürg, folg jetz, u bis lieb! Ruum das Züüg zämen u versorg's! Däich, wi me si da vor der Tante müessti schäme, we sie gsäch, wi du eine bisch! Ruum jetz hurti dänne, u grüess dé d Tante schön! Muesch ere der Name gä, das het sie gärn.
- Georg* Was überchumen i derfür?
- Mutter* Es Halbfränkli, aber mach jetz, gäll, Jürgli! **Zieht sich vor dem Spiegel eine neue Schürze an und streicht die Haare zurecht.**
- Georg* Numel – So mira; mys Züügli will i verörtere. Hingäge der Rygges Plunder rüehren i nid a. Das chunnt nid uf. Die het sälber derwyl. **Es wird an der Türe geklopft.**
- Mutter* **ohne vom Spiegel wegzusehen, übertrieben liebenswürdig.** Numen yne! – E, grüess di, grüess di! Das isch lieb vo der, dass d wider einisch... Numen es Momäntli, de bin i...
- Sammler* So, das wär jetz afen einisch e fründtlichen Epfang! Grüess ech zäme!
- Mutter* Eh, wi heit Dr mi aber umen erchlüpft! I ha gmeint...
- Sammler* Nüt für unguet! I ha o gmeint, Dühr meinit's wi Dr's sägit: I söll yche cho. Ha grad täicht, das syg jetz einisch öpper, wo's heig gläsen im Azeiger, die Gemeinsmanne chömi de angähnds cho yzieh für d Nationalspänd.

- Mutter*            Jetzt das o no! Das isch doch en ewigi Bättelei. Das muess eim ja uf d Närve gä, däwäg. Nenei, jetz hört's uuf! Es bschiesst ja glych alls nüt.
- Sammler*            Momol, gät nume toll, de bschiesst's scho! U Dibr chöit sicher sy, 's isch für ne rächti Sach.
- Mutter*            Das säge sie all, die settige. Nei, we's no a ds rächten Ort hi chäm, das vile Gält; aber mi weiss ja zur Genüege, wi's ungrächt...
- Sammler*            Das säge sie alli, die, wo nüt wei gä! Oder wüssit Dibr e bestimmte Fall vo ungrächter Verteilig? De möcht i ne grad ufschryben u la ungersueche. Blosses Greed...
- Mutter*            I ha jetz nid derzyt. We me doch der letscht Batze für Lüt söll opfere, wo eim nüt agah – mira, so näht da 50 Rappe!
- Sammler*            50 waas? Rappe für d Nationalspänd? U de no „opfere“? I sammle nid für ne Wettgrännet, für d Nationalspänd, Frou Haberstrou! Üsi Nation, das heisst: üses ganze Volch, spändet für üser Soldate. Nenei, das müesstit Dibr speter ungärn ha. I chume de no einisch verby. Ungerwyle chöit Dibr nech de a Hand vo däm Heftli da es richtigts Bild mache vo der Sach. Läbit wohl, Frou Haberstrou!
- Mutter*            ***sinkt mit der Broschüre auf Sessel und seufzt.*** Jetz natürlich lat'er no d Tür offe. Gang tue se zue, Jürg! ***Der ist seit einiger Zeit mit Trottinett in der Stube herumgefahren. Er wendet und schletzt mit Vorderrad Türe zu.***
- Tante*            ***vor der Türe.*** Das ischt ou en unfreundlichen Empfang! ***Tritt mit Erika ein.*** Beinahe hätt's my Koffer ygchlemmt. Wenn nur der Inhalt nid öppe het Schade gno! Grüess ech mitenand!
- Mutter*            Ach nei, ach nei, i ha gmeint... Zürn nid, Rosalie, es isch es Verseh! Alls geit hütt chrumm. I bi ganz maschuugger. Grüess di, grüess di, Rosalie! Das freut mi, dass du ändtliche da bisch. I ha soo blanget. Seh,

Bueb, grüessisch du nüt? Er isch halt grüeseli e Schüüche.

*Tante* Isch das e stramme Suhn worde, du tuusigs Lækker! Wi heissisch scho? Ach, wem e so vil Chopfweh het!

*Georg* Gäng no Georg.

*Tante* Ach, natürlech – Schorsch! Wi cha men o so vergässlech sy! I ha der doch dä hübsch Name no ghulfe finde. Weisch no, Jeanne? Un jetz schon e Ma! Er het es prachtvolls Exterieur, der Schorsch. Dä cha der sicher scho allerhand abnäh.

*Mutter* Ohni ihn gieng's gar nimm. Dänk, grad jetz gar, der Ernest o gäng im Diensch! Un ig immer lyden.

*Tante* Wirklich, du gsehsch agriffen uus, my Liebi. Eigetlig isch's nid ganz richtig, dass du söllisch pure, so delikat, wi du doch wärisch.

*Georg* zu *Erika*. Lue, da gugget afen e Schübel Wulle!

*Mutter* **gibt Georg bösen Blick und droht mit dem Finger. Zu Tante gewendet.** We du da bisch, macht alls vil weniger. Du meinsch es halt am beschte mit mer. Aber es git gar vil angeri, wo kes bitzeli Verständnis hei.

*Tante* Sobal der Ernest hei isch, muesch sicher chly zu mir i d Stadt cho. Ablängig isch ds Beschte für di. Wo söttisch du he chönne usspanne, geischtigi Aregig finde! I wär scho lang versuuret a dym Platz. Du bisch eifach e stilli Heldin.

**Kinder haben unterdessen Koffer geöffnet.**

*Georg* „Heldin“ han i no grad ghört.

*Mutter* Was syd dihr für Gwungernase, nit, nit!

*Tante* Mir sy alben o nid besser gsi. Luegit nume drüber, Chinderli, aber zerbrächet nüt!

**Kinder packen Grammophon aus.**

*Tante* Weisch, das passt usgezeichnet, Jeanne, der Schül muess nächst Monet o yrücke. De chunnsch i d Erholung. Am Morge channsch usschlafe. Namittag



göh mer ganz nach Luscht und Luune chly ga d Läden aluege. De sy mer müed u näh nes Theeli bi re rassige Kapälle. Am Aben es Stündli i Kino, zwüschynen e belehrende Vortrag. – Ach, Jeanne, dä Film hättssch sölle gseh! Reizend! „Die Hosen des Herrn von Bredov.“ I säge dir, spannend sy die gsi, spannend! Der Schül natürlig isch drusglüffe, ga nes Bier ha. Er het halt immer no chly nes Manko a Bildig.

Mutter

Du meinsch es vil z guet. Tuusig Dank! Aber dänk, üser Nachbere! Nei, sie hei ds Muul scho süsch gäng off über mi. – Speter, peut-etre. Für jetz gnüegt's, wenn du mi rächt flyssig chunnsch cho ufmuntere. Und... nei, Tanteli, du übertrybsch es! Eis chöschtligers Gschänk über ds andere. Es Grammophon! Grad das ha mer scho lang gwünscht, dür die läntwyiligen Abe u fürchterliche Sunntige. Meh bruucht's nid. Z hunderttuusigmal schuldige Dank. I will der de richtig o dra dänke!

Georg

*leise und verdrückt zu Erika.* Mit Nydle un Anke!

Mutter

Das hilft mer jetz über Ärnchts Abwäseheit übere. Är weiss so öppis ja nid so z schetze. Är seit, ds Gaggle vo de Hühner syg ihm... **Zu den Kindern.** Seh, Ching, nid alls so grob behandle!

Tante

Wartet, i will nech's zeige. Nüt abschrübele, schön fyn, so. Ds Erika het Talänt, mi gseht's uf en erscht Blick. So, jetz, Schätzeli, darfsch du die erschti Platte vorführe. Weisch, Jeanne...

Georg

I ha däich scho mängi settigi uberta bi...

Mutter

Bscht, bring Ryggelin nid druus!

Tante

Du, weisch, i ha der doch gschriben vo däm Wälterfolgslied. **Summt:** „Bei der Laterne stehn...“. I säge der, öppis so sehnsüchtig Truurigs, soo rührend, schlicht u tapfer. Einfach nid zum säge schön, alls mitenand.

*Alle hören mehr oder weniger gerührt zu. Georg beginnt nach einiger Zeit wieder in der Stube herumzufahren. Das Telefon unterbricht.*

*Mutter* **erschrickt und nimmt Hörer ab.** Hallo! Hie Frou Haberstrou. Wär isch da? I verstah nüt, Dühr muesst luter rede. Ahaa, di isch's Ärnscht! U di han ig jetz nüt...

*Erika* Sälü, Vatti! Chunnt er i Urloub?

*Mutter* **zu Erika.** Bscht! Ja, nenei. Danke tuen i gäng a di, aber, versteisch, i chumen u chumen eifach nid zum Schrybe. – Wi meinsch? – **Georg fährt herum.** I di o nid ds halbe. Es isch doch es ewigs Ghudel mit däm Telefon. **Zu Georg.** Bueb, chaisch ächt, Fischberi! Momol, sowyt sy mer alli zwäg. Mit myne Närve... du weisch es ja.- Mohl, d Chalber tüe guet, i wüsst ömel nüt andersch. Grad äben isch d Tante Rosalie z Visite cho. – Nei, d Tante Rosalie. Jaso, momol, die Chueh frisst ume schön. Los, d Tante het is so nes moderns Lied chra... los einisch grad sälber!

*Erika* Säg ihm, d Tante heig gseit, i syg so taläntiert zum Grammophon-Spile. Säg ihm's, de törfe mer ne de bhalte!

*Mutter* Eh, du Wüeschte! Wäg dene paar Rappe. – Nei, los, zum Sockewäsche bin i jetz eifach nid cho. Lyd di no chly! – Nei, bym beschte Wille nid. Chönntisch se nid es ungrads Mal i d Soldatewäscherei gä? Am Änd, für was wird de afe bal all Rägetag gsammet? U, will i grad dra täiche: Chönntisch nid im Choufhuus es neus Ruehbettchüssi ga choufe, we d doch grad dert bisch, u Konsärve, so vil dass d überchunnsch! Du weisch ja, für mys Magelyde...

*Georg* U mir en Uhrechötti Nr. 247B, un e Zäntralbohrer un e...

*Erika* U mir e Frisierapparat un es Gschlafbäbi, wo cha Mamma säge!

- Mutter* Ärscht, bisch no da, Ärscht? – Fröulein, was isch das wider für ne Souornig? – Eh, das cha men eim doch aständig säge! Süsch weiss i de scho, wo reklamiere. Ds bös Muu lat me sich de nid vo nere jede Gäxnasen ahäiche! **Hängt zornig ab und sinkt erschöpft in Lehnstuhl.**
- Tante* Gräm di nume nid, Jeanne! So sy halt d Lüt.
- Georg* Chumm, Rygge, mir hou'e's. **Ab.**
- Mutter* Ja nu, wenn e Ma nid meh Verständnis het.
- Tante* Warum het er abghängt?
- Mutter* He, grad uf das schöne Lied achen ischt er puckte worde. Ds Gält reu ne, het er gschnellt. Är heig nid aglüte, für dä Schmärze z lose. Die Trottoir-Amsle ghör är Abe für Abe im Radio safte. Ja – die Manne! Der Dienscht macht se no gröber als sie süscht scho wäri.
- Tante* La vie est dure, seit der Wältsch.
- Mutter* Ja, u wird täich no gäng tüter. – Henusode, so syg's eso! Mir wei ga ässe, we's mer scho meh um ds Göggen isch. – Abgruumt hei sie o gäng no nüt. D Ching gunderbiere doch nume meh, was sie grad wei, syt Ansch u der Tessiner-Hansli furt sy.
- Tante* Was du seisch! Dä ybildet Struberian isch gange? Jetz freut mi ds Ässe ersch ganz. Syg doch froh, muesch das verhudlete Mannsbild nimm am Tisch ha! So respäktlos, wi dä het näben eim chönne verby luege. Pfy Tüüfel! Was isch das überhoupt für ne sonderbare Vogel gsi? Er het nid usgseh wi ne rächtschaffene Purechnächt!
- Mutter* Nei, wi söll i das säge? Eifach der Tessiner-Hansli – e Zugvogel – eine, wo i der ganze Wält deheimen isch; wenn er scho ursprünglig e Hiesige wär gsi. We d Meilüft süüsle, geit er gäng über all Bärge, zersch vüra i Tessin; hingägen im Herbscht, we de d Söülüft meisle, lat er schi ume hie a d Wermi. Arbeit git's

gloub keni, won er nid versteit. Parliere chan er – ja, italiänisch u wältsch sy däm so glöifig wi üs ds Vaterunser. Numen äbe, er ischt en Eigete. So by bessere Lüte haltet er’s sälte lang uus.

*Tante* Mi kennt ja das: Vagant blybt Vagant! Wo isch er jetzt?

*Mutter* He, by Hüsli-Chächs. Er passt ja würklig besser zu dene. All Jahr es Ching: die ganzi Stube voll un i der Chuchi no zwöi. – Nume, vor Georgen u Ryggelin säg de nüt über e Hansli! Merkwürdig, wi die gäng no an ihm hange! Dä het doch George chönnen ynäh, er het ihm pariert uf ds Wort. U Ryggeli isch um ihn ume glyret wi nes Schäfli. Er cha d Ching fei so verzoubere.

*Tante* De passt er allerdings famos i das Armlüte-Hüsli. – Aber hei sie de dert z ässe für alli? Das sött er allwä de o grad chönne zueche zoubere!

*Mutter* Die hei gäng schmal düre müesse, scho früecher. Kurios isch nume das: Nüüschtli loufe Hüsli-Chächs d Lüt nume so zueche, sobald sie öppere nötig hei. U ’sgfällt de no allne by ne! – Was hei die scho für nes unverschants Gfel gha mit dem Hilfsdienstchfröilein im Nüüenedryssgi-Herbscht! Es nobels Fröilein us der Stadt chunnt sofort na der Mobilmachig by ne cho ystah, hilft farne, holze, Wingle wäsche, Hose blätze, Punsch göumen u schmalbarte drei Monet lang – u hätt’s deheim i re Villa chönne schön ha. U syg schynt’s no schier ungärn furt, wo Thys äntligen ischt etla worde! Säg du, so öppis!

*Tante* I cha mer das ömel o nid ryme, we me’s doch daheim chönnt ungsorget... **Riecht herum.** Jeanne! Schmöcksch du nüt?

*Mutter* Eh z... o, die Meitlitötsch! Wird öppe bym Brunne d Lüt verhächle, u sider brännet üse Surchabis a.

*Tante* Quel malheur! We no sött Späck drinne sy! **Flucht der beiden in die Küche.** Ach, schrecklich, schrecklich!

**Georg tritt mit Schwester ein.**

*Georg* Der Tisch no nüt zwäg! Jäso, sie het i der bessere Stube la tecke. Mh, jetz sölli mer de ume Familieläbe marggiere. **Zu Erika, haut ihr zugleich mit Warenhaus-Katalog auf den Kopf.** So, da hesch o uf d Närve.

*Erika* Seh da, du dumme Suhn, du!

*Georg* Aber de du – du Gramophonspilere!

*Erika* Löl!

*Georg* Soulöl! Ääh, du mir o!

***Machen sich die lange Nase und gehen nach entgegengesetzten Seiten ab.***

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)